

**Shotlist:** Footage

**Thema:** Hungersnot im Süden Madagaskars

**Kontakt:** Ira Bergmann, Email: Ira.Bergmann@welthungerhilfe.de, Tel: +49 (0) 228-2288-751

**Location:** Fort Dauphin/Anosy, Ambarobe/Amboasary Sud, Anjamahavelo

**Aufnahmedatum:** August 2021

**Kameramann:** Julien Marie RANDRIANARIMANANA

**Technische Details:** Full HD, mp4, Dateigröße: 2,42 GB

Timecode	Bildbeschreibung
00:00 bis 00:36	Büro (außen und innen) der Welthungerhilfe in Fort Dauphin (Hauptort der Region Anosy)
00:37 bis 01:28	Straßenszenen und Hafen von Fort Dauphin
01:28 bis 02:10	Straßenszenen, Menschen und Felder in Amboasary Sud (Hotspot). Der Mais wächst nicht richtig, durch den Mangel an Regen und wird frühzeitig durch Raupen gefressen
02:52 bis 03:25	Frau füttert ihrem Kind Blätter, da sie kaum noch Milch zum Stillen hat. Dorfszenen in Amboasary Sud
03:26 bis 05:22	Ausgetrockneter Fluss Mandrare in Amboasary Sud (einst war er von Uferbank zu Uferbank voll Wasser). Menschen graben im Flussbett immer tiefer, um an Wasser für sich und ihr Vieh zu kommen. Die Brücke hat ihren Sinn verloren. Trockene Felder, tiefe Brunnen, vertrocknete Erde und Pflanzen.
05:24 bis 05:55	Mütter mit ihren unterernährten Kindern im Krankenhaus
<b>05:56 bis 07:35</b>	<b>Einführung und O-Ton von Raymond Filantsoa, Bürgermeister der Gemeinde Analapatsy</b>
6.08 - 6.17	„Das Kéré-Phänomen (Anm.: Kéré = Hunger durch Dürre) gibt es schon seit mehreren Jahren, aber in diesem Jahr hat es sich deutlich verschlimmert.
6.17 - 6.41	Die Situation hat sich verschlimmert. Wenn wir früher zum Beispiel eine Familie besuchten, luden sie uns, sobald wir uns hingesetzt hatten, ein, mit ihnen zu essen. Heute geschieht dies nicht mehr, und in ihrem Haus wird nicht einmal mehr das Feuer für die Zubereitung des Essens angezündet.
6.46 - 6.52	Tatsache ist, dass 30 % dieser Menschen nur einmal alle drei Tage essen.
6.52 - 7.26	Was wir hier feststellen, ist, dass: 30 % der Bevölkerung nur einmal alle drei Tage essen. 30 % essen einmal am Tag. Der Rest isst vielleicht zweimal am Tag. Und diejenigen, die essen, haben kaum 250 Gramm Reis in einer Brühe für 3 Personen. Und der Rest isst nur Blätter. Eigentlich Viehfutter“
07:34 bis 07:37	Schnittbilder Bürgermeister
07:38 bis 07:44	WHH Mitarbeiterin im Feld, mit Bürgermeister
<b>07:44 bis 10:39</b>	<b>O-Ton Volatsagninia (Bäuerin) in Ambarobe/Amboasary Sud</b>
7.44- 7.59	„Früher regnete es, und meine Pflanzen wuchsen gut.

	Jetzt, wo es nicht mehr regnet, stirbt alles, was ich pflanze, von Kleintieren und von der Hitze angefressen. Das ist es, was hier passiert.
7.59 - 8.06	Unser Leben besteht jetzt darin, dass wir alles essen, was wir aufheben können, sonst schlafen wir mit leerem Magen.
8.06 - 8.14	Wir kaufen eine Tasse Reis und essen sie nur einmal am Abend.
8.18 - 8.23	Wir sind sieben Personen in diesem Haus, acht mit meinem Enkel.
8.36 - 8.46	Wir sind gerade vom Markt zurückgekommen. Wir haben das hier gekauft. Zwei Tassen Reis reichen nicht aus, um acht Personen zu ernähren.
8.56 - 9.03	Es ist der Hunger, der mich müde macht. Ich bin nicht krank, ich bin hungrig Ich habe nichts in meinem Magen.
9.03 - 9.16	Ich habe Mitleid mit meinen Enkelkindern. Sie müssen gefüttert werden, also gebe ich ihnen ein wenig zu essen. Ich opfere mich für sie auf. Deshalb bin ich so dünn.
9.23 - 9.25	Ich bin sechzig Jahre alt.
9.30 - 9.41	Die Dürre betrifft uns schon seit mehreren Jahren. Die Dürre dauert nun schon sieben oder sechs Jahre an.
10.03 - 10.9	Ich gehe, sobald die Hähne krähen, und komme gegen 15 Uhr zurück, wenn die Sonne aufgegangen ist.
10.29 - 10.36	Wir sind auf der Suche nach Brennholz, um es zu verkaufen. Um die Hälfte einer normalen Essensration kaufen zu können.“
10:40 bis 11:14	Schnittbilder Grass, Reis, danach Grass zubereiten
<b>11:15 bis 12:12</b>	<b>O-Ton Hova in Ambarobe/Amboasary Sud</b>
11.15 - 11.17	Wir haben seit drei Tagen nichts mehr gegessen.
11.21 - 11.27	Wir haben kein Geld, also essen wir nicht. Wir haben nichts zu verkaufen.
11.29 - 11.42	Wir sind hungrig, ich bin hungrig. Wir haben seit drei Tagen nichts mehr gegessen; meine Kinder weinen, weil sie Hunger haben.
11.46 - 11.55	Wir haben kein Land mehr, ich habe wegen der Dürre alles verkauft.
11.56 - 11.58	Ich bin müde. Müde von dieser Dürre.
12.00 - 12.12	Eine Tasse Reis wird nicht ausreichen, um mehrere Kinder zu ernähren. Sogar diese Pflanzen werden in zwei Hälften geteilt und ein Teil wird heute Abend gegessen werden.“
12:13 bis 12:30	Blätter und Kräuter zum Essen close
<b>12:31 bis 12:52</b>	<b>O-Ton Mara Fondrea (Bauer) in Ambarobe - Amboasary Sud</b> „Ich schäme mich, weil ich meine Kinder nicht ernähren kann. Wir leben in Armut. Früher war ich stark und ich konnte ihnen Essen bringen, aber jetzt kann ich das nicht mehr. Ich weiß nicht, wie ich meine Kinder ernähren soll.“
12:53 bis	Schnittbilder Mara Fondrea, Krankenhaus (CHRD Hopital)
<b>13:21 bis 14:21</b>	<b>O-Ton Bienvenue &amp; Nataeha Voalerae (Mütter) in CHRD Hopital (Krankenhaus)/Amboasary Sud</b>
13.21 - 13.28	Es gibt nichts zu essen, weil es nicht regnet. Ich esse alles, was ich finde.
13.28 - 13.33	Wenn ich Blätter am Flussufer finde, pflücke ich sie und koche sie.
13.33 - 13.39	Ich hole Wasser aus dem Fluss.

13.39 - 13.43	Ich wohne in einem Dorf in Anjamahavelo
13.43 - 13.50	Ich nehme 5 Kanister mit. Nur 5 Kannen, sonst ist es zu schwer, weil ich mein Kind dabei habe.
13.50 - 13.59	Wenn am Fluss kein Blattgemüse mehr wächst, ernähre ich mich von Wildpflanzen, die in den Sisalplantagen stehen.
13.59 - 14.08	Ich trockne diese Wildpflanzen am Morgen, dann zerstampfe ich sie und mische sie mit abgekochtem Wasser. Das ist das, was wir essen.
14.08 - 14.21	Mein Körper kann diese wilden Pflanzen vertragen, aber mein Kind hat Schwierigkeiten, sie zu verdauen. Deshalb ist er vor Hunger krank geworden“
14:22 bis 16:04	Drohne, ausgetrockneter Fluss, Menschen graben Löcher ins Flussbett, um an Wasser zu kommen, trockene Erde und Landschaft

**Stand: 05.10.2021**